Danziger Zeitung.

No. 23.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 9. Februar 1819.

Weimar, vom 26. Januar.

Hier ist unterm 29sten December v. J. eine Großherzogliche Bekanntmachung erschienen, wodurch der Landsturm aufgehoben wird. Es heißt darin: „Die von Uns in Gemäßheit eingegangener Verbindlichkeiten und nach dem Beispiel anderer Deutschen Staaten mittelst Patents vom 25 März 1814, in unsern Landen eingeführte Wehr-Anstalt des Landsturms hatte einen dreifachen Zweck, nämlich: 1) Vorbereitung zur Wehr gegen feindliche Ueberfälle im Rücken der Verbündeten Heere; 2) Handhabung der innern Ordnung und Polizei gegen Excesse durchmarschirender Truppen und gegen Nachzügler derselben; 3) Belebung des Nationalgefühls und Vorbereitung einer künftigen Entbehrlichkeit der zahlreichen stehenden Heere. Die beiden ersten Zwecke haben ihren Gegenstand verloren, nachdem durch die siegreichen Waffen der hohen Verbündeten Mächte und durch die heiligsten Verträge Friede und Ruhe in Europa hergestellt und die Hoffnung auf eine lange Dauer dieses Zustandes begründet ist. Dem dritten Zwecke soll durch neue, den veränderten Zeitumständen angemessenere Einrichtungen solcher Art nachgestrebt werden, wobei jedoch das mannichfache Gute des Landsturms sorgfältig benutzt werden wird. Indem Wir daher den in Unsern Landen bestehenden Landsturm, seiner jetzigen Verfassung nach, unter Zustimmung des getreuen Landtags, hiermit aufheben, durch welches eine bessere Organisation des altdeutschen Instituts des Bürger-Militairs vorbereitet ist, wollen Wir bei der vorhabenden Erneuerung des letzten, als einer bloß örtlichen Anstalt, unter Leitung der städtischen Behörden, alles Brauchbare jener Anstalt bestehen lassen rc. — Die uniformirten Landsturm-Abtheilungen werden folglich den Dienst der Bürgerkompagnien nöthigen Falls versehen. Das Tragen der Landsturmuniform bleibt Jedem als Ehrenzeichen vorbehalten rc.

Der Landsturm im Weimarischen war durch eine Bekanntmachung vom 25sten April 1815 zu einer Vollkommenheit gebracht worden, welche vielleicht in wenig andern Deutschen Staaten erreicht, und mit so gutem Erfolg verwirklichet worden war. — Als sich vor dieser Bekanntmachung die Nachricht von der Wiederaufhebung des Landsturms in Weimar verbreitete, drückte das dortige Sonntagsblatt (sonst Landsturmsblatt) die Besorgnisse und Zweifel manches verständigen Landsturmmannes und Landsturmfreundes in folgenden Worten aus: „So wäre denn also eine Einrichtung, die von oben her mit so viel Ernst befohlen, von unten mit so viel Freude angenommen wurde, mit einem Federzug wieder vernichtet. Sollten aber die Zwecke, für welche der Landsturm errichtet worden ist, schon sämmtlich erfüllt seyn? Sind die Anlässe, die sein Entstehen herbeiführten, schon alle verschwunden? Können sie nie wiederkehren? Ist es gut, dem Volke eine Einrichtung zur Pflicht zu machen, und sie bald darauf wieder beizulegen? Ist dieses mit dem Ernste der Gesetzbung vereinbar? Fordert diese nicht vor allen Dingen Stetigkeit, in dem, was sie anordnet? Wäre

es gut, ein dem Volke vielleicht lieb gewordenes Verhältniß wieder zu nehmen? Wäre es billig, es ihm besonders dann zu nehmen, wenn ihm dieses Verhältniß Aufopferungen an Zeit und Geld gekostet, welche ihm nunmehr unnöthig werden? u. s. w."

Dem Russischen Kaiser ist am 22sten December vorigen Jahres das Großkreuz des Großherzoglichen Ordens vom weißen Falken überreicht worden.

Mainstrom, vom 28 Januar.

Die Minister der vier Mächte, welche gegenwärtig in Frankfurt vereinigt sind, Clancarty, Anstetten, Humboldt und Wessenberg, beschäftigen sich, wie man vernimmt, auch mit einem Receß über die Ausführung der Wiener Kongreß-Akte. Diese Arbeit, welche bereits weit vorgerückt ist, soll nächstens öffentlich bekannt werden.

Der Senat zu Frankfurt hat bekannt gemacht, daß neuerdings 82,000 Fl. Communalschulden abgetragen werden sollen.

Ein Schreiben aus München läßt sich über die akademischen und geistlichen Deputirten, die zur Ständeversammlung erwählt sind also aus: „Die Universität Würzburg, schon lange die Nährerin des öffentlichen Geistes unter unsern Jünglingen, sendet den Dr. Behr, dessen staatsrechtliche Theorie sich im Laufe der Französischen Revolution ausgebildet hat. Dieses wird zu seinem Lobe und in der Ueberzeugung angeführt, daß die Früchte dieser Revolution auch in Deutschland ohne Schande nicht verworfen werden können. Den Abgeordneten der Universität Landshut, Dr. Zimmer, hat man anzutasten neulich vergebens versucht; welche mystische Theorie er auch niedergeschrieben habe, er ist ein eben so frommer als praktisch tüchtiger Mann. Die Wahl der katholischen Pfarrer ist vorzüglich glücklich ausgefallen. Der Pfarrer Magold, auch Universitätslehrer, ist ein gelehrter Mathematiker, keiner Parthei angehörig und nach gerader Linie gerecht rc. — Die Reden in der Ständeversammlung dürfen nicht abgelesen werden. — Es scheint, daß die Bedingung eines Vermögens von 8000 Gulden, um wahlbar zu seyn, in manchen Bezirken gute Wahlen verhindert hat, zumal im Obermainkreise, wo die größte Anzahl von Juden und das Grundeigenthum am meisten zersplittert ist.

Die Würzburger Zeitung versichert, beim Lebewohl, welches die dortigen Studierenden ihrem als Deputirten nach München abgehenden Prof. Behr gebracht, hätten sie sich mit ihm über die Baiersche Konstitution unterhalten, und mit so vieler Wärme, Kenntniß und Einsicht davon gesprochen, als wenn ihnen schon ein Jahr lang Vorlesungen darüber gehalten worden wären. Unter andern sprach der Akademiker Grüßbacher: „Wir freuen uns, Herr Professor, in Ihnen eine Zierde der Ständeversammlung zu erblicken. Sie, der bekannte Beförderer alles Guten und Wahren, der eifrige Freund für Freiheit und Rechtlichkeit, werden die Hoffnungen der öffentlichen Blätter erfüllen, die da sagen: man vertraue hauptsächlich auf die kräftige Sprache der Franken und Rheinländer." — In dem lateinischen Gedicht, welches Hr. Keil, Redakteur der Würzburger Zeitung, dem Professor Behr überreichte, klagt er, die Censur habe ihm ein Gedicht zum Eintritt des neuen Jahres gestrichen, welches doch sonst recht hübsch gewesen wäre. Das Gedicht schließt mit einer Apostrophe an die Abgeordneten, die der Verfasser, wie nach glücklich vollbrachten Geschäften, schon als heimkehrend bewillkommt.

Wäre der Sturm, der in der Nacht auf den 16ten in Würtemberg, am Rhein, am Main, bis in Nürnberg wüthete, zufällig am 13ten ausgebrochen, wie würde der Aberglaube Frau von Krüdener und den berüchtigten Müller als Propheten ausgerufen haben!

Zur Erörterung der Forderungen und Ansprüche der Würtembergischen und Badischen Mediatisirten sind zwei Kommissionen niedergesetzt worden. — An die Stelle des abgetretenen Grafen von Waldeck haben erstere den Grafen von Waldbott-Bassenheim an den Bundestag geschickt.

Der Schädel der verewigten Königin von Würtemberg ist geöffnet worden. Alle Höhlungen waren mit Blut angelaufen und dieses Entzündungs-Symptom zeugte abermals von der zurückgetretenen Rose.

Außer der Abschaffung der Tortur, haben die bis zum 1sten Februar vertagten Hannöverschen Stände auch auf Abstellung des Reinigungs-Eides angetragen, welcher bisher so manchen Bösewicht durchgeholfen hat.

Am 4ten Januar war zu Zürich ein Maskenball, auf welchem durch einen vieles Aufse-

hen erregenden Maskenzug die Wiedereinführung der Jesuiten in Freiburg lächerlich gemacht worden ist.

Wien, vom 23. Januar.

Der nach London bestimmte Persische Gesandte Mirza Abdal Hussan Chan ist bereits in Ofen eingetroffen und wird nächster Tage in Wien erwartet, und eine feierliche Audienz beim Kaiser erhalten. Er bringt große Geschenke mit.

Der Herzog von Sachsen-Teschen hat aufs neue beim Eintritt des Jahres die Armen mit 3000 Gulden beschenkt.

Der Prinz Anton, Bruder des Königs von Sachsen, unternimmt eine Reise nach Italien und wird sich vorläufig den 25sten, nebst den Prinzessinnen Theresia und Amalia, nach Wien begeben.

Am 20sten starb hier der Graf Trauttmansdorf-Weinsberg, Kardinal und Fürst Erzbischof von Olmütz, im 58sten Jahre.

Das Husaren-Regiment Friedrich Wilhelm hat jetzt sein Standquartier in der Gomörer Gespannschaft erhalten.

Es geht fortwährend die Rede, daß man sich mit einer schon so lange gewünschten Fixirung des Courses unsrer Wiener Währung angelegentlich beschäftige.

Am 6ten d. gebar die Frau des Dorfrichters in Klein-Rudina, im Trentschiner Comitat, drei Knaben, welchen wegen des Tages ihrer Geburt, dem Feste der heiligen drei Könige, in der Taufe die Namen Caspar, Melchior und Valthasar beigelegt wurden. Sie starben bald nach der Taufe.

Zu Canea auf Candia ereignete sich neulich ein so heftiger Windstoß, von einer plötzlichen Erhebung des Meers begleitet, daß der Molo hat nachgeben müssen. Mehr als 200 Waarenfässer wurden unwiederbringlich vom Gestade in die Fluthen gespült.

Brüssel, vom 25. Januar.

Der König ist entschlossen, allgemeine Maaßregeln zu treffen, um das Schicksal der Geistlichkeit zu verbessern. Schon sind mehreren katholischen Geistlichen 125 Gulden Jahrgehalt zugelegt worden.

Wie es heißt, soll das Ministerium des Waterstaats mit dem des Innern vereinigt werden.

Der Universität zu Gent hat der König 3000 Gulden zur Anlegung eines zoologischen Kabinets angewiesen. Die beiden andern Universitäten haben ähnliche Geschenke erhalten.

Auf Befehl des Königs werden jetzt Annalen des Königreichs der Niederlande in Holländischer Sprache von dem Reichs-Historiographen, Herrn Stuart, herausgegeben.

Der Oberst-Lieutenant und Ritter der Ehrenlegion, J. P. G. Janssens befand sich unter der Anzahl der während des hiesigen Aufenthalts des Kaisers von Rußland Verhafteten. Nach 66tägiger strenger und sogar geheimer Haft, wurde er den 13ten dieses freigelassen. Ein gewisser Lacroix hatte am Vortage seiner Haft seine Bekanntschaft gemacht, und ihn von dem bewußten Plan unterhalten, wozu er aber mit Verachtung und Mitleid geschwiegen. Dieser Lacroix, Französischer Exjäger, und der Kammacher Francois sind die einzigen, welche noch in dieser Angelegenheit verhaftet sind. Sie hatten beim Restaurateur Moreau aufrührerische Reden geführt.

Es hieß, Mad. Catalani sey auf der Ueberfahrt von Antwerpen nach London umgekommen. Die Nachricht ist ungegründet. Sie befindet sich in Lille und wird Concerte geben. Die versprochenen Concerte in Düsseldorf und Cöln sind von ihrem Gatten höflich abgeschrieben worden.

Vermischte Nachrichten.

Herr Jeffray, ein berühmter Advokat zu Edinburgh, hat den Mann angegeben, der neulich den gehenkten Johnston vom Galgen losschnitt; allein sich gleich zum Vertheidiger desselben erboten, im Fall er wegen seiner That in Anspruch genommen werden sollte. Wegen der Angabe kann er den verheißenen Lohn von 50 Guineen fordern. Das Benehmen der Obrigkeit wird in unsern Blättern scharf getadelt, indem man z. B. bei dem zweiten Henken die Hände des Verbrechers nicht festgebunden hatte, so daß er die eine Hand losreißen konnte, sie zwischen den Strang und den Hals brachte, und daher die Erwürgung um so scheußlicher machte.

Eine alte Frau, in London, wurde gestern Morgen in ihrem Bette todt gefunden; sie war an mehreren Stellen des Körpers von ihrer Lieblingskatze gebissen worden. Ihr kleiner Finger an der linken Hand war ganz ab. Einige Stunden nachher, als die Tochter der Todten mit einer andern Frau sich im Zimmer fanden, und die Katze sich hineingeschlichen,

sprang diese auf den todten Körper los, und fing abermals an zu nagen. Nur mit vieler Mühe konnte man das wüthende Thier entfernen.

Gegenstück zu dem zweimal gehenkten Robert Johnston.
(Beschluß.)

Sobald sich das Gerücht von ihrer Wiederbelebung in der Stadt verbreitet hatte, drängte das Volk dermaßen nach dem Hause, um die Anna Green zu sehen, daß die Aerzte sich von dem Oberrichter eine Wache erbaten, und da unterdeß auch die Eltern der Wiedererstandenen (Bauersleute in einem benachbarten Dorfe) zur Stadt gekommen waren, so ward zum Besten der Auferweckten verordnet, daß wer sie sehen wolle, ein kleines Einlaßgeld erlegen solle, welches die an der Thür stehenden Eltern in Empfang nahmen. Auf diesem Wege kam viel Geld ein, denn die Vornehmeren gaben ein Ansehnliches, selbst der Ober-Richter. Dieser ließ sich ihre völlige Begnadigung sehr angelegen seyn, und es fand sich, daß nach einer großen körperlichen Anstrengung, welche sie beim Einbringen der Maische ausgeübt habe, die Leibesfrucht, ihr unbewußt, mit einem großen Blutverlust von ihr gegangen, und noch nicht mehr als 17 Wochen alt gewesen sey. Es erregte in und um Oxford großes Aufsehen, daß der Großvater des jungen Menschen, (dessen Enkel das Mädchen verführt hatte, sie des Kindesmordes angeklagt hatte) am dritten Tage nachdem sie wieder ins Leben zurückgekehrt war, plötzlich vom Schlage gerührt, todt von seinem Stuhle sank. Dies, so wie der Umstand, daß das Mädchen selbst auf der Folter, wie auf dem Richtplatz, ihre Unschuld betheuert, und daß sie nach ihrer Wiederbelebung, nur erst zu halbem Bewußtseyn gelangt, sogleich wieder versichert, sie sey des ihr beigemessenen Kindermordes nicht schuldig, endlich ihre wunderbare Erhaltung selbst, galten für ein Gottesgericht, und für einen Beweis daß sie ungerechter Weise verurtheilt worden sey. Auch erfolgte in kurzem ihre völlige Begnadigung, und nach Verlauf von vier Wochen verließ Anna Green das Haus in welchem ihr vermeinter Leichnam hatte anatomirt werden sollen, mit dem Sarge in dem sie bereits gelegen hatte, und den sie jetzt als einen Triumph ihrer Unschuld mit sich nahm, durch die Milde der Neugierigen reichlich ausgestattet, um nach ihrem Dorfe zurückzukehren, wohin sie das Volk mit Jubel begleitete. Die Erwartungen der Aerzte, durch die Wiedererweckte Aufschlüsse über den Tod, und über den Zustand nach dem Tode zu erhalten, blieben unbefriedigt zu Bestätigung des Ausspruchs: — Es hat's kein Auge gesehen und kein Ohr gehört. —

Seltsam genug ist's, daß Dr. Petty sich die Wiederbelebung der Anna Green vornemlich deshalb so eifrig angelegen seyn ließ, weil nicht lange vorher ein Arzt in Frankreich in einer Schrift gesagt hatte: in England verstehe man nicht die Missethäter vollständig zu henken, weil man ihnen nicht, so wie in Frankreich, zu guterletzt noch das Genick breche, daher machte er sich auch anheischig die in England Gehenkten, wenn man sie alsbald von Dover nach Calais transportiren wolle, gleich wieder auf die Beine zu bringen; innerhalb der wenigen Stunden die zur Ueberfahrt erfordert würden erlösche das Leben noch nicht, vielmehr erhalte die Seele unterdeß Zeit sich von der ausgestandenen Angst gehörig zu erholen!!!
